

## Sein Kampf für das Teilen

Der bekannte und charismatische Computer-Wissenschaftler Richard Stallman setzt sich für freie Software ein und kämpft gegen ein seiner Meinung nach ausuferndes Urheberrecht. An einem Vortrag an der Universität Bern legte er seine Ideen dar.

Das Urheberrecht entwickelte sich im Zeitalter der Druckpresse und wurde daher für ein System entworfen, in dem zentral vervielfältigt wurde. Spätestens seit der weltweiten Nutzung des Internets sieht die Situation grundsätzlich anders aus und selbst mit drakonischen Strafen gelingt es kaum noch, das Urheberrecht durchzusetzen. Der vielfach ausgezeichnete Free-Software-Aktivist Richard Stallman referierte in der voll besetzten Aula zum Thema «Urheberrecht kontra Öffentlichkeit».

### Künstlerische Freiheit der Gesellschaft

Richard Stallman ist der Schöpfer der GNU-Lizenz und des GNU-Betriebssystems sowie einer der Väter der so genannt Freien Software, für die er sich in seinem Vortrag vehement einsetzte – zum Nutzen der Öffentlichkeit. Darüber hinaus sprach

### Richard Stallman und die freie Software

Richard Stallman gilt als Vater der Gnu Public Licence (GPL), einer Softwarelizenz, die dem Benutzer umfassende Rechte einräumt. Anders als andere Softwarelizenzen lädt die GPL Benutzer ausdrücklich dazu ein, die Software zu untersuchen, zu verbessern und weiterzugeben. Das Resultat ist freie Software, die Bewegung dahinter die «Free Software»-Bewegung. Die Idee des Teilens und Verbesserns macht aber nicht Halt bei der Software. Für andere Werke, deren Schutz sich aus dem Urheberrecht ableiten lässt, wurden die so genannten «Creative Commons»-Lizenzen geschaffen, die es erlauben, Dokumente, Musikstücke, Filme und selbst Kunstwerke frei zu lizenzieren. Das Ziel ist es, die Konsumenten am Werk teilhaben zu lassen, indem ihnen erlaubt wird, das Werk weiterzugeben und gegebenenfalls zu bearbeiten. Dabei sind je nach Ausprägung der Lizenz verschiedene Einschränkungen möglich.

er sich für einen generellen Widerstand gegen ein seiner Meinung nach ausuferndes Urheberrecht aus. Der Computer-Wissenschaftler identifizierte auf kommerzieller Seite einen Kampf gegen jede Form des Teilens und damit gegen die Freiheit der Konsumenten und die künstlerische Freiheit der Gesellschaft. «Das Ziel globaler Unternehmen ist es, die Käuferinnen und Käufer nicht mehr in den Besitz eines Werks gelangen zu lassen», so Stallman. Mit Hilfe des Urheberrechts, das nur mit strengen Strafen einigermaßen durchzusetzen ist, würden globale Unternehmen absahnen, während sie gleichzeitig den Zugang der Öffentlichkeit zu neuen Technologien unterdrückten. Zugestanden werde Käufern nach dem Erwerb eines Werks lediglich das Recht zu einem einmaligen Konsum in einem klar vorgegebenen Rahmen. Dieser Angriff der Konzerne gegen die Freiheitsrechte der Bürger nimmt laut Stallman bedrohliche Formen an und wird mit riesigen weltweiten Lobbying-Anstrengungen geführt.

### Für ein eingeschränktes Urheberrecht

Richard Stallman postulierte aber nicht die generelle Abschaffung des Urheberrechts. Vielmehr sprach er sich für eine deutliche Einschränkung des Grades und der Dauer des Werkschutzes aus. Software, Anleitungen und Werke mit vorwiegend praktischem Nutzen sollten seiner Ansicht nach dem Urheberrecht zum Wohl der Allgemeinheit entzogen werden. Bei dokumentarischen Werken – etwa der Wissenschaft – sollte laut Stallman Ähnliches gelten. Allerdings sei es durchaus angebracht, diese Dokumente vor Veränderungen zu schützen, die ursprünglichen Autoren weiter zu nennen und zu verhindern, dass Dritte mit der Weitergabe der Werke Geld verdienen. Konzilianter gab sich Stallman bei der Kunst und Werken der Unterhaltung. Hier sieht der Träger zahlreicher Ehrendoktorate durchaus gute Gründe für ein Urheberrecht. «Ich halte die Dauer von 70 Jahren nach dem Tod eines Urhebers



Richard Stallman plädiert dafür, das Urheberrecht zum Wohl der Allgemeinheit einzuschränken.

jedoch für komplett übertrieben», sagte Stallman. Umso mehr, da regelmässig eine noch längere zeitliche Ausdehnung des Schutzes gefordert werde. Weiter merkte er an, dass das Urheberrecht gerne folgendermassen begründet wird: Sein Schutz erlaube es einem Autor, weitere Werke in gesicherten wirtschaftlichen Verhältnissen zu schaffen. Sein süffisanter Kommentar dazu: «Gerade dieses Ziel ist aber nach dem Tod eines Autors nur schwer zu erreichen.»

### Versteigerung eines Plüsch-Gnus

Aus diesem Grund hält Stallman die Beschränkung des Urheberrechts auf ungefähr zehn Jahre nach der ersten Publikation eines Werks für einen guten Kompromiss. Dabei weiss der Computer-Experte auch viele Schriftsteller und Musikerinnen auf seiner Seite: Entgegen der Beteuerungen der grossen Medienkonzerne profitiere das Gros der Kulturschaffenden nämlich nicht vom Urheberrecht. Vielmehr teilten sich die grossen Konzerne und die ganz wenigen Superstars den Gewinn.

Seine mit viel Engagement vorgetragene Rede beendete Richard Stallman, nach dem sogar ein Asteroid benannt ist, mit der Versteigerung eines Plüsch-Gnus. Den Erlös von 400 Franken will er der Free Software Foundation (FSF) zukommen lassen, deren Gründer und Präsident er ist.

*Christian Folini, Informatiker und Historiker*